

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Astenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:

die dreizehnbaltene Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Blg.

Insertions-Annahme

bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“

Merseburg, den 3. Februar 1890.

* Ein Wort zur Zeit.

Einige Monate vor dem Ofterfesten kann man in bürgerlichen Familien nicht selten die strenge Mahnung der Eltern an ihren ältesten Sohn hören, der zum Frühjahr in die Reihe der Erwachsenen eintreten soll, sich unter allen Umständen zusammenzunehmen; denn wenn er nicht verzehe werde, dann sei es mit den schönen Gedanken von einer besseren Laufbahn vorbei. „Meinetwegen kannst Du dann Schuster oder Schneider werden!“ Das ist der Refrain aller dieser Ermahnungen. Sie sind gut gemeint, so sagen die Eltern selbst, und entspringen der wahren Liebe zum Kinde, das ein bischen Aufreißung gebraucht, um nicht hinter Anderen zurückzubleiben. Zweifellos meinen die Eltern es gut, wenn sie dem Sohne solche Ermahnung geben; aber ob sie damit das Richtige treffen, und das, was dem Kinde nützlich ist, das muß oft angezweifelt werden. Wichtig ist, daß gute Schultenntnisse ein Vermögen sind, das sich im Laufe des Lebens ausgezeichnet verzinst. Und gelehrtes Wissen wird auch dem nichts schaden, der praktische Grundfälle und Gedanken hat. Aber es giebt doch recht viele Kinder, auch unter denen, die nach ihrer Eltern Meinung etwas Besseres werden, die Beamten- oder Gelehrten-Laufbahn ergreifen sollen, für welche gelehrte Studien nichts taugen, die genug an dem hausbackenen Gerichte des praktischen Wissens haben und doch als tüchtige und angesehene Männer ihren Weg machen können. Die Eltern haben sich nun aber einmal vorgenommen, daß aus ihrem Sohne wirklich etwas werden soll, und da es begreiflicherweise nicht angenehm ist, auf Lieblingsgedanken zu verzichten, so suchen sie mit Gewalt zu erzwingen, was von selbst nicht geben will. Der Junge kann wirklich einen offenen Kopf haben und braucht darum doch noch nicht für klassische Sprachen sich zu begeistern. Auch ihm ist es recht, daß er einmal ein angesehener Mann wird, aber alle diese Wünsche helfen ihm doch noch nicht über die Klippen des hohen Studiums fort. Die Eltern stellen ihn nun vor einem „Entweder — Oder“, „Studiere oder ziehe Pech draht!“, so lautet ihr Wort. Und das ist kein gutes Wort. Wer heute selbst eine Abneigung gegen das Universitätsstudium befundet, den soll man um Gotteswillen nicht mit Gewalt dazu zwingen, denn die Aussichten für die gelehrten Berufe werden geringer und geringer, und wer dann noch mit Widerwillen sich bis zur Universitätsdurchquälung hat, aus dem wird kaum etwas Rechtes.

Zwischen dem Entweder und dem Oder giebt es für ruhige und besonnene Leute immer noch manches Auskunftsmitel, ganz abgesehen davon, daß auch Jemand, der in seiner Jugend Schuhmacherlehrling gewesen, später groß dastehen kann. Das Schuhmacherhandwerk ist noch lange nicht das Unrentabelste. Es wird sich für solche Eltern, die etwas mehr an die Erziehung ihrer Kinder wenden können, immer noch eine geeignete

Wahl für den künftigen Lebensberuf ihrer Söhne bieten, und es ist unnötig, die Letzteren gleich vor den Kopf zu stoßen. Es giebt heute so manchen hochangesehenen Beruf, vom Kaufmann total abgesehen, der mit guten praktischen Kenntnissen zu erreichen ist, aber ohne solche Kenntnisse ist überhaupt nichts zu machen. Einen Jungen mit Gewalt in das gelehrte Studium hineinzutreiben, ihm den Handwerkerstand verächtlich zu machen, zeugt von geringem Scharfblick, und es ist auch keine wahre Elternliebe, sondern nur Eigenliebe, welche Vater und Mutter auf ihrem Willen bestehen läßt. Am Ende wünscht ja jedes Elternpaar, seinen Sohn einmal als „großen Mann“ zu sehen, vor dem alle anderen Leute die Hüte abnehmen, aber dies Ziel kann nun einmal nicht Jeder erreichen, und es wäre auch schlimm, wenn dem so wäre.

Geute ist allen jungen Leuten, die im Leben zu etwas kommen wollen, dreierlei nötig: Gute, moderne und praktische Kenntnisse; ein heller Blick, der nichts als zu gering ansieht und das Rechte erkennt, und endlich die Energie, das Rechte durchzuführen. Ob dies Rechte nun eine einfache Handwerkerlaufbahn oder eine stolze Geheimrathscarrière ist, ist unendlich gleichgültig, ein Pfluscher wird es weder hier noch da zu etwas bringen. Die Welt befehlt nicht aus vornehmen Leuten, und nicht immer sind es die Leute mit Rang und Namen, welche den Ton angeben. Alle Eltern mögen einmal die Ereignisse der letzten Jahre überdenken, und dann werden sie zugeben, daß die Leute der praktischen Thätigkeit, mitten im gewerblichen Leben stehende Männer es sind, welche avancieren. Die Sucht nach etwas Hohem wird und muß schwinden, und an ihre Stelle wird der ehrenvolle Wunsch und das energische Streben nach etwas Tüchtigem treten.

Politische Tagesfragen.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat den Präsidenten der beiden Häuser des preussischen Landtages folgendes Schreiben zugehen lassen: „Ew. . . beehre ich mich zu benachrichtigen, daß des Königs Majestät mittels Allerhöchsten Erlasses vom 31. d. M. mich von dem Amte als Minister für Handel und Gewerbe zu entbinden und den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Verelisch, zum Minister für Handel und Gewerbe zu ernennen geruht haben. Ew. . . erjude ich ergebenst, dem hohen Hause hiervon gefälligst Kenntniß geben zu wollen. Berlin, den 31. Januar 1890. von Bismarck.“ Morgen Dienstag wird bei dem Reichskanzler ein parlamentarisches Diner stattfinden, zu welchem auch der Kaiser sein Erscheinen zugelassen haben soll.

Wie mitgeteilt wird, hat Fürst Bismarck selbst den Kaiser ersucht, ihn von seinem Amte als preussischen Minister für Handel und Gewerbe zu entheben. Die Aufgabe des neuen Ministers, Freiherrn von Verelisch, wird vor Allem die Regelung der Verhältnisse in den Bergrevieren sein, mit denen er als bisheriger Oberpräsident

der Rheinprovinz vertraut ist. Welche Schritte im Speziellen ergriffen werden sollen, muß abgewartet werden.

* Im preussischen Abgeordnetenhaus hat man sich jetzt über die Arbeitspause, welche mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen eintreten soll geeinigt: Die Sitzungen werden für die Zeit vom 10. ds. bis 24. ds. ausfallen. — Die Budgetkommission des Hauses erledigte am Sonnabend den Etat des Ministeriums des Innern. Alle Forderungen wurden bewilligt. — Dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist ein Gesetzentwurf behufs Abänderung des Gesetzes vom 6. Juni 1888 betreffend die Verbesserung des Laufes der Ober, der Spree etc. Derselbe lautet: Einziger Paragraph die Staatsregierung wird ermächtigt, mit der Ausführung des Projectes zur Verbesserung der Schifffahrt auf der Ober von Breslau bis Kosel vorzugehen, wenn zu den Kosten des Grunderwerbes etc. aus Interessentenkreisen ein Beitrag von 1617 100 M. in rechtsgültiger Form übernommen und sichergestellt ist. Der § 2 Absatz 1 des Gesetzes vom 6. Juni 1888 wird aufgehoben. — Die Vorlage der Staatsregierung betr. die Gehaltsverbesserung der Beamten wird dem Abgeordnetenhaus noch im Februar zugehen.

* Die freisinnige Partei ist jetzt ebenfalls mit einem Aufrufe zu den Reichstagswahlen hervorgetreten. In der Kritik der letzten Reichstagsession wird mit besonderem Nachdruck hervorgehoben: „Die Ausgaben und die Schulden des Reiches sind zu bedenklicher Höhe gewachsen. Die Forderungen für Heer und Flotte werden von Jahr zu Jahr in einem Maße gesteuert, welches die durch die Weltlage geforderten Opfer übersteigt. Eine Kolonialpolitik, welche unberechenbaren Aufwand erheischen wird, hat die ihr anfänglich gesteckten bescheidenen Grenzen längst überschritten, ohne auch nur auf entferntere Zeiten gleichwertige Vortheile für unseren Handel und unsere Industrie in Aussicht zu stellen.“ Als Zukunftsprogramm stellt die Partei folgende Punkte auf: 1) Einführung größerer Sparsamkeit bei den Ausgaben; 2) Erleichterung der Wehrpflicht; 3) Erleichterung bezw. Abänderung der Lebensmittelzölle; 4) die Beseitigung des Socialistengesetzes; 5) Sicherung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter unter völliger Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer; 6) die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes; 7) eine ausreichende Arbeiterschutzgesetzgebung; 8) Ausdehnung der Arbeiterversicherung auf der Grundlage freier Organisationen; 9) die Erhaltung der Gewerbfreiheit und Freizügigkeit; 10) die Herstellung wirksamer Garantien für die völlig freie und einflußfreie Ausübung des Wahlrechtes und die Gewährung von Diäten an die Volksvertreter; 11) die Verbesserung der Strafprozeßordnung und besonders die Gewährung von Entschädigungen an unschuldig Verurtheilte; 12) die Durchführung der Verantwortlichkeit des obersten Reichsbeamten. Der Aufruf schließt mit folgenden Sätzen: „In dem vollen Bewußtsein, daß

wir in Treue zu Kaiser und Reich das Beste des deutschen Volkes erstreben, treten wir vor die Wähler und fordern sie auf, mit Eifer und mit freudiger Zuversicht für freisinnige Wahlen einzutreten und sich uns thätig anzuschließen, auf daß aus dieser Wahl eine Vertretung hervorgehe, die das Deutsche Reich nicht nur nach Außen macht- und glanzvoll hinstellt, sondern auch in würdiger Weise dem deutschen Volke seinen Platz unter den der Freiheit theilhaftigen Völkern sichert!"

Der socialdemokratischen Fraktion wächst die für den 1. Mai geplante Rundgebung zu Gunsten des Achtstundentages über den Kopf, zumal da immer weitere Kreise sich dafür begeistern, an diesem Tage einen Feiertag zu begehen. Die socialdemokratischen Führer haben privatim in den letzten Tagen sich wiederholtlich dahin ausgesprochen, daß es bedenkliche Folgen nach sich ziehen könne, an diesem Tage die Arbeit niederzulegen, aber diese Vorstellungen haben nichts genützt; die jüngeren Elemente lehnen sich nicht daran und setzen trotz des Widerstrebens der älteren und vernünftigeren Genossen dahingehende Beschlüsse in den Volksversammlungen durch. Jetzt ist eine deutliche Mahnung, die von socialdemokratischen Abgeordneten herrührt, in dem socialdemokratischen „Volksblatt“ erfolgt; es schreibt aber gleichzeitig: „Soweit wir die Bewegung übersehen können, wird auch diese Abmahnung nichts nützen; die Bewegung ist eben zu stark in Fluß geraten, als daß sie die Herren Singer und Genossen durch Zeitungsartikel zurückdämmen könnten.“

„Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los.“ — In dem Eschweiler Bergrevier ist ein theilweiser Streik beschlossen. Die Bergleute des Schachtes Notaberg haben beschlossen, diesen Montag die Arbeit einzustellen, weil die von den Arbeitern gestellten Forderungen von der Direction nicht genehmigt sind. In Westfalen ist hingegen die Stimmung ruhiger und vor der Hand kein Streik zu befürchten. Dementsprechend ist letzten Sonntag auch in Essen beschlossen.

In Paris hat, wie sich voraussehen ließ, die Brochüre des Obersten Stoffel, in der vorgeschlagen wurde, Deutschland und Frankreich möchten ein Bündniß gegen Rußland schließen, nachdem Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgegeben sei, bei den wenigen Blättern, welche überhaupt darauf eingehen, nur eine scharfe Ablehnung zur Antwort gehabt. Oberst Stoffel hat auch wohl schwerlich erwartet, daß sein Gebante jemals eine andere als eine platonische Bedeutung gewinnen könnte.

Bermischte politische Nachrichten.

Berlin, 3. Febr. (Vom Hofe.) Unser Kaiser wohnte am Freitag Nachmittag im Reichskanzlerpalais einer Sitzung des preussischen Staatsministeriums bei und empfing am Abend den Abschiedsbesuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, welche jetzt von Berlin nach Karlsruhe zurückgekehrt sind. Am Sonnabend Vormittag erteilte der Kaiser dem kommandierenden General von Caprivi aus Hannover Audienz und arbeitete dann mit dem Grafen Waldersee und dem Chef des Militärkabinetts. Nachmittags empfing der Monarch die kommandierenden Generale von Hänisch, von Sedt und von Lewinsky, sowie zahlreiche höhere Officiere. Am Abend war bei den Majestäten größere Tafel. Am Sonntag besuchten der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam den Gottesdienst. Mittags empfing der Kaiser die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen und lud dieselben zur Tafel ein. Am Nachmittage unternahm der Kaiser eine längere Spazierfahrt.

Der Besuch der Königin Margherita von Italien am deutschen Kaiserhofe steht, wie man hört, für den Monat April bevor. Die Königin hat der deutschen Kaiserin diesen Besuch im vorigen Herbst in Monza versprochen. Die Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Margarethe von Preußen soll übrigens wirklich längst fest beschlossene Sache sein. Die Publication ist nur verzögert, weil beide Brautleute ja noch sehr jung sind.

Wie aus Meran gemeldet wird, ist die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin zu längerem Aufenthalt dort eingetroffen.

Der preussische Staatsanzeiger bringt die nachfolgende Cabinetsordre: „Auf den Bericht vom 15. d. M. will S. M. der Stadt Hannover als ein Reichsweiner besonderen Gulb die Bezeichnung „Haupt- und Residenzstadt“ hierdurch in Gnaden verleißen. Berlin, den 20. Januar 1890. Wilhelm R. Herrfurth, An den Minister des Innern.“

Im Wahlkreise Essen-Mühlheim-Duisburg-Ruhrort hat eine Erbschaft zum preussischen Abgeordnetenhaus stattgefunden. Der konservative Kandidat Herr von Pleitenberg-Rehrum wurde einstimmig gewählt.

Wien, 2. Febr. Der Zustand des Grafen Julius Andrássy ist unverändert bedenklich. Eine am Sonnabend eingetretene momentane Besserung hat sich als trügerisch erwiesen.

Im Kreise Gablonz in Böhmen haben neue Zusammenrottungen streikender Glasaarbeiter stattgefunden. Die Polizei mußte die Haufen mit blanker Waffe auseinanderreiben. Jetzt sind die Fabriken militärisch besetzt.

London, 3. Febr. Der Herzog von Cambridge, Oheim der Königin Victoria, hat um Enthebung von seinem Posten als Höchstkommandierender der englischen Armee nachgesucht. Man glaubt, daß seiner Bitte gemilffahrt und der Herzog von Connaught, dritter Sohn der Königin, an seiner Stelle zum Höchstkommandierenden ernannt werden wird.

Madrid, 3. Febr. Am Sonnabend fand im Madrider Palast der erste Empfang in diesem Jahre statt, an welchem gegen 3000 Personen, darunter etwa 1100 Officiere der Garnison, sowie das diplomatische Korps theilnahmen. Die Regentin trug den kleinen König auf dem Arm, jedoch nur kurze Zeit, um ihn nicht zu ermüden. Der Knabe sah sehr wohl aus.

Kairo, 3. Febr. Der Kheide Tewfik Pascha erhielt von Emin Pascha folgendes Telegramm: „Meine Genesung ist im Fortschreiten. Ich danke meinem gütigen Gebieter.“

Provinz und Umgegend.

† Quersfurt, 31. Jan. In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. (Kaisers Geburtstag) sind in Oberfarnhütte die vom dortigen Kriegervereine zur Erinnerung an die beiden hochseligen Kaiser gepflanzten beiden Eichen von ruchloser Hand abgesehen worden.

† Gosec, 31. Jan. In der Notiz vom 20. Januar, betreffend Ueberfall des Landwirths Gustav Schönburg zu Bödelist, ist nicht nur eine Vornamen-Verwechslung enthalten, sondern es ist auch amtlich ermittelt worden, daß Gustav Rodstroh und der Landwirth Carl Schlag zu Bödelist, sowie der Schuhmachermeister Carl Schmidt zu Dobichau in keiner Weise an dem traglichen Ueberfall betheiligt gewesen sind, nur Otto Rodstroh hatte mit p. Schönburg ein blutiges Rencontre und wird die weitere Untersuchung noch ergeben, wie der letztere zu den vielen Wunden gekommen ist.

† Weissenfels, 30. Jan. Der Garnison ist vom Kommando der Besuch aller derjenigen Wirtschaften verboten worden, in deren Sälen socialdemokratische Versammlungen abgehalten werden.

† Oberböblingen, 31. Jan. (Bericht aus amtlicher Quelle über den bereits gemeldeten Eisenbahnunfall.) Der Güterzug 403 mußte Donnerstag Morgen gegen 6 Uhr vor dem Bahnhofe Oberböblingen a/See wegen Abfertigung des Personenzuges 156 gestellt werden. Beim Wiederanfahren des Güterzuges zerriß derselbe, ohne daß das Fahrpersonal in der Dunkelheit diesen Unfall bemerkte. Bei der langsamen Durchfahrt durch den Bahnhof lief der getrennte hintere Zugtheil auf den vorderen Teil auf. Dabei wurde der Hülsbremser Puls aus Nordhausen nicht unerheblich verletzt und ein mit Radreifen beladener Güterwagen gänzlich zertrümmert. Die Radreifen wurden zum Theil auf das andere Hauptgeleis geschleudert und brachten dadurch die Maschine des eben ausfahrenden Personenzuges 156 zur Untergangung.

† Halle, 1. Febr. Die Paul Niebed'sche Erbschaftsangelegenheit ist bereits vollständig ge-

regelt und die Beträge an die Begünstigten ausgezahlt. In Ergänzung unserer bisherigen ausführlichen Mittheilung tragen wir noch nach, daß auch die medicinische Klinik (Director Geheimrath Weber) und die Kinderbewahranstalten je 20 000 Mark erhalten haben. — Der Witte October 1887 vom Reichsgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilte Anarchist Rede ist kürzlich aus hiesiger Strafanstalt, wohin er s. B. überführt, zur Verbüßung seiner Strafe nach Berlin eingeliefert worden. Warum dies geschehen, hat man nicht ermitteln können. — Ein hiesiger Brauereibesitzer trank in seiner Wohnung aus einer vermeintlich mit Bier gefüllten Flasche, hatte sich aber in derselben vergiftet, denn sie enthielt Schwefelsäure. Natürlich hätte diese Unachtsamkeit leicht die schlimmsten Folgen haben können, doch gelang es, durch Darreichung von Gegenmitteln erstere Gefahr abzumenden.

† Erfurt, 31. Jan. Im Anfange voriger Woche waren gleichzeitig der Standesbeamte und dessen Stellvertreter an der „Robetransheit“ Influenza so heftig erkrankt, daß die Eheschließungen einige Tage ausgesetzt werden mußten, bis es dem Magistrat gelungen war, einen geeigneten Ersatz für die Ausübung dieser wichtigen Functionen zu finden.

† Staßfurt, 31. Jan. Ein Riesenschwein schlachtete dieser Tage der Fleischermeister Holle hier. Das Thier, acht englische Yorkshire-Rasse, von Herrn H. seit vier Monaten selbst gefüttert, hatte eine Länge von 2,30 Meter und wog die Kleinigkeit von 900 Pfund. Ursprünglich sollte die Mast bis Fastnacht fortgesetzt werden; doch ließ die andauernd gelinde Witterung ein frühzeitiges Abstechen als gerathen erscheinen.

† Genthin, 29. Jan. Der Selbstmord eines Lehrers erregt hier einiges Aufsehen. Der erste Lehrer Fr. in Bergzow, ein Mann von 35 Jahren, entfernte sich vorgestern früh in schlechtem Anzuge aus seiner Wohnung, ohne die ihm obliegende Schulfeier abgehalten zu haben. Als er zu der Feier nicht zurückkehrte, war man besorgt und fing an ihn zu suchen. Er war nicht zu finden, bis ein Mann, der auf dem Kanal einen Baum in eine hiesige Schneidemühle brachte, mittheilte, daß ein Mensch in der Gegend bei Seedorf in den Kanal gesprungen sei. Man suchte nun im Kanal und fand auch die Leiche. Was den unglücklichen Mann zu der That veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

† Preßler, 30. Jan. Seinen Trauring vermisste vor Jahresfrist ein hiesiger Fleischermeister. Er glaubte annehmen zu können, daß er bei der Wirthsbereitung eines von ihm geschlachteten Schweines verloren gegangen sei, und bat deshalb seinen Nachbar, den Gastwirth M., bei den jein Gasthaus besuchenden Schiffen Nachfrage zu halten, ob dieselben nicht in einer in Preßler gekauften Wurst das vermisste Kleinod entdeckt hätten. Die Bemühungen des Gastwirths waren jedoch ebenfalls vergeblich. Vergangene Woche sah die Familie eines Stellmachers beim Abendbrot, als der Sohn desselben in einer Kartoffel einen Keif fand, den man erst für einen Pfeifenring hielt, welcher jedoch nach Säuberung als der Trauring des obigen Fleischermeisters erkannt wurde. Die Annahme des letzteren hat sich also als falsch erwiesen, denn der Ring ist in den Dünger geschüttet, mit diesem auf's Feld gerathen und hier einer Kartoffel einverleibt.

† Dresden, 3. Febr. Die Besserung in dem Befinden der Königin macht erfreuliche Fortschritte. Ihre Majestät bringt täglich einige Stunden außer Bett zu. Der Husten ist mäßig. Die Kräfte haben sichtlich zugenommen.

† Leipzig, 3. Febr. Das Reichsgericht hat das Revisionsgesuch der wegen des Rößrmojer Eisenbahnunglücks Verurtheilten verworfen.

Locales.

Merseburg, den 3. Februar 1890.

§ Concert. Aus dem Inzeratentheil der heutigen Nummer ist zu ersehen, daß das für den 13. Februar geplant gewesene dritte Künstler-Concert im Schloßgartenalon schon am Montag, den 10. Februar stattfindet. Wenn es auch bedauerlich ist, daß der große Geigerkönig Joachim noch in letzter Stunde seine Mitwirkung zu versagen genöthigt gewesen ist, so muß es doch jeden Musikfreund mit der größten Freude

erfüllen, daß die in der Musikwelt unter der Bezeichnung „der weibliche Joachim“ bekannte Frau Marie Solbat für Herrn Joachim eintreten wird. Welch köstlicher Genuß steht uns da wieder bevor! Gewiß wird Jeder, der den Besuch des Joachim-Concertes beabsichtigt hat, auch in dem Soldat-Concerte nicht fehlen. Die hervorragende Bedeutung der Künstlerin ist bekannt. Meister Brahms hat ihr noch jüngst sein Violinconcert mit dem schmeichelhaften Lob gerühmt, daß unter allen geübten Künstlerinnen nur sie befähigt sei, das Werk im Geiste seines Schöpfers wiederzugeben. Herr Demuth wird manchen Musikfreunden von seiner diesjährigen Thätigkeit am Halle'schen Stadttheater bekannt sein. Ueber seine künstlerischen Leistungen, namentlich auch als Concertsänger herrscht nur eine Stimme des Lobes und, obgleich erst ein Jahr bei der Bühne, sind ihm sofort von mehreren Hoftheatern die glänzendsten Engagementsanträge zugegangen. So wird das leider schon letzte Künstlerconcert sicherlich einen glanzvollen Abschluß der diesjährigen Saison bilden. Rechtzeitige Beschaffung der Eintrittskarten, welche in der Stallberg'schen Buchhandlung ausgegeben werden, dürfte sich empfehlen.

Bermischte Nachrichten.

*(Kaiserin Friedrich in Gefahr.) Wie aus Charlottenburg gemeldet wird, wäre der Kaiserin Friedrich dort beinahe ein Unfall zugefallen. Die Pferde ihrer Equipage wurden scheu und gingen durch, der Kutscher wurde vom Bod herabgeschleudert und die hohe Frau kam in eine mißliche Lage. Glücklicherweise sprangen schnell Passanten herzu und beruhigten die aufgeregten Thiere.

*(Das „Spulen“ kommt in Mode.) In Drüplingen bei Ebersfeld wurden dem dortigen Gutsbesitzer Frede mehrere Tage lang am Hause Fenster Scheiben zertrümmert. Die Magd erhob jedesmal ein ängstliches Geschrei. Bei näheren Zusehen wurde aber bemerkt, daß die Fenster Scheiben durch Kohlenstücke und zwar von innen zertrümmert waren. Schließlich wurde ermittelt, daß die Magd der Spulgeist war und gegen diese Anklage wegen groben Unfugs erhoben.

*(Die Maus im Theater.) Von einer ergötzlichen Panik war kürzlich das ganze Parket des Berliner Schauspielhauses ergriffen worden. Der Raum war schon dicht gefüllt, als plötzlich einige Damen mit lautem Getöse aufsprangen und zu flüchten versuchten. Andere folgten dem Beispiel, eine allgemeine Aufregung erfaßte die Anwesenden und die Neueintretenden wichen förmlich bestürzt zurück. Und die Ursache dieses Aufstandes? Ein unvorsichtiges Mäuschen war einer der Damen zu nahe gekommen und von dieser erblüdt worden. Daher der Angstschrei und die Flucht. Zum Glück erlegte ein Herr durch einen Fußtritt das gefährliche Thierchen, und ein Logenschließer trug es im Triumph davon, als wollte er sagen: „Die Gefahr ist glücklich überwunden.“ Allgemeines Gelächter folgte dieser kleinen Episode.

*(Zeichen der Zeit.) In der Liste der Berliner Stadtverordnetenversammlung präsentirten neuen Kommunallehrer befanden sich unter vierzehn Kandidaten elf studierende, insbesondere zehn Doctoren. Nicht bloß die Kunst geht nach Brod.

*(Großes Aufsehen) erregt in Darmstadt die Verhaftung eines Ingenieurs bei einer der ersten dortigen Maschinenfabriken. Bei der Hausdurchsuchung in seiner Wohnung wurden 200 Zeichnungen beschlagnahmt, welche einer Braunschweiger Maschinenfabrik entstammen sollen.

*(Kirchthurmeinsturz.) In Mortagne (Frankreich) fiel plötzlich ein Kirchthurm um und verschüttete die umliegenden Häuser. Vier Personen wurden unter den Trümmern begraben.

*(Kaiser und Pöken.) Der Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, hatte dieser Tage mit seiner Tochter und anderen Personen einen Spaziergang in der Umgegend von Cannes gemacht. Am Eingange des Foris Carri angelangt, wollte Dom Pedro sich in das Innere begeben. Die Schildwache wollte ihrer Weisung gemäß dies verhindern, als einer der Herren vom Gefolge bemerkte, daß der Kaiser von Brasilien es sei, welcher Einlaß begehrte. Der Soldat erschrak, präsentirte das Gewehr

und ließ Dom Pedro und sein Gefolge durch. Er mußte aber seine Kopflosigkeit ihuere bezählen, denn er erhielt acht Tage strengen Arrest, weil er seiner Ordre nicht nachgekommen war.

*(Fürst Bismarck's letzter Walzer.) Madame Carotte, die einstige Vorleserin der Kaiserin Eugenie, erzählt in ihren Memoiren folgende Erinnerung aus ihrem Leben am Tuilerienhofe: „Auf einem großen Ball, welcher in den Tuilerien während des 1867er Ausstellungsbesuches des Königs von Preußen diesem zu Ehren gegeben wurde, kam mir während des Rotillons die Idee, dem Grafen Bismarck, der aus einer Ecke den Tänzen zusah, ein Rosenbouquet anzubieten, was die Bedeutung einer „Damenwahl“ für eine Walzertour hatte. Bismarck, damals Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, nahm das Bouquet an und der Einladung entsprechend walzte er mit mir in vortrefflichster Weise mitten durch das Gemühl der Tänzer hindurch. Dieser kleine Vorfall, der mit der Würde des Grafen und mit der Rolle, die er schon damals in den Welttragen spielte, gar nicht im Einklange stand, schien die anwesenden Souveräne und die ganze Gesellschaft sehr zu amüsieren, da man kaum erwartete, Bismarck sich unter die Jugend mengen zu sehen. Als der Graf mich nach meinem Plaze zurückgeleitet hatte, zog er eine künstliche Rosenkrone aus dem Knopfloch seines Frackes und überreichte mir dieselbe mit den Worten: „Wollen Sie die Erinnerung an die letzte Walzertour aufbewahren, die ich in meinem Leben getanzt haben werde und die ich nicht vergessen werde.“

*(Englische Juwelen diebe.) Das europäische Festland wird gegenwärtig durch eine Bande englischer Juwelendiebe unsicher gemacht, welche in allen großen Hauptstädten Agenten besitzt. Dieselben suchen sich in den reichen Schaufenstern der Juweliere die kostbarsten Ringe und Werthgegenstände aus, prägen sich deren Form und Fassung genau ein und fertigen sogar Zeichnungen an, um die Juwelen möglichst getreu nachzuahmen. Als sein geliebte Gentlemen, oft in Equipagen vorkommend, führen sie sich bei den Juwelieren als Käufer ein, verlangen recht viele Bijouterieen zu sehen, und sobald ihnen auch diejenigen vorgelegt werden, auf welche sie es abgesehen haben, wissen sie mit der Gewandtheit eines Taschenspielers die Imitationen an deren Stelle zu legen und sich mit den edlsten Werthgegenständen zu entfernen. Die Betrogenen merken gewöhnlich erst nach einigen Tagen, wie sie geprellt worden sind. So täuschend sind die Nachahmungen. Dieselben werden in besonderen Goldarbeiter-Werkstätten angefertigt, welche die Bande besitzt. Viele derartige Schwindelacten sind bereits zur Anzeige gebracht worden.

*(Die Buschiri-Kanonen.) Die von unseren Schiffen „Leipzig“ und „Carola“ an der ostafrikanischen Küste bei Pangani und Saadani genommene Kanonen der Aufständischen, die oftmals genannten Buschiri-Kanonen, haben jetzt ihre Aufstellung im Garten der Marine-Academie in Kiel erhalten, wo sie zwischen Trochäen verfloßener Jahrzehnte aufbewahrt werden sollen. Neben jenen, heute als ganz ungefährlich anerkannten 24pündigen Schiffskanonen kleinster Art stehend, nehmen die Negerkanonen sich indessen immer noch zwerghaft aus, man kann sie höchstens Drei- und Sechspfünder nennen, wenn es überhaupt noch angänglich wäre, das Kaliber genügend festzustellen. Keine der vier Kanonen hat dieselbe Form, wie eine der anderen, keine hat eine Vorrichtung zum Zielen und Richten, keine hat eine Lafette, welche einen Kugels- oder Granatschuß ausgehalten hätte, und zwei der Rohre wären wahrscheinlich beim ersten Schuß geplatzt. Interessant bleiben an den Kanonen die Lafetten, welche wohl von Negern Händen roh aus Holz geschnitten bezw. geschnitten sind, zumal die Blockräder, welche aus einem massiven Stück gearbeitet, sogar nabesüßig und geworden sind und mit langen eingerosteten Nägeln auf den Holzachsen gehalten werden. Da diese Kriegsinstrumente Nachahmungen der Schiffskanonen der vorigen Jahrhunderte sind, ist bei ihnen an eine feldmäßige Transportierbarkeit gar nicht zu denken gewesen.

Gerichts-Verhandlungen.

— Halle, 30. Jan. (Strafkammer-Sitzung.) Wegen Veranlassung unglückiger Handlungen mit Personen unter

14 Jahren wurden die Arbeiter Friedr. Schöner in Wobeburg und Karl Hüfner in Mühlberg zu je 7 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Weimar, 30. Jan. (Strafkammer.) In die erembarische Straße von je 4 Monaten Gefängniß wurden 3 Diebstahls aus Jena genommen, die am Abend des 4. November in angrenzenden Zustande im Mühlthilf bei Jena eine alte Frau und deren Sohn, die ihnen ganz fremd waren, überfallen und so mißhandelt hatten, daß die alte Frau bluten und ohnmächtig im Gassegraben zusammenbrach und auch der Sohn aus mehreren Wunden blutete. — Der schon vielfach vorbestrafte 22-jährige Konditor Bruno Duenel aus Apolda, ein äußerst treuer und gefählicher Berbercher, hatte sich wegen Betrugs, Sachbeschädigung und Diebstahls zu veranworten. Als ihm seine Vorstrafen vorgehalten wurden, rief er: „Wer unschuldig verurtheilt, Herr Präses!“ und ermahnt, sich anständig zu betragen, er habe die Faust gegen die Richter und sagte: „Sie haben mich nach Pflicht und nicht nach Willkür zu verurtheilt!“ Er wurde in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 2 Tagen genommen, und als er im Verlauf der Verhandlungen einen Zeugen beleidigte, aus dem Christfals gestrichelt. Der entschlossene Berbercher war zweimal aus dem Amtsgericht zu Jena geföhrt; einmal hatte er das Eisengitter seines Zellenfensters herausgerissen und sich an einem aus seiner Wange gedrehten Strich befestigt, ein ander Mal hatte er, indem er an die Wand getettet war, die Thür zertrümmert. Daher die Anklage wegen Sachbeschädigung, betreffs welcher Betrag eintrat, da er hartnäckig leugnete. Ebenso lag es ihm, sich aus der Anklage wegen Diebstahls (er sollte eine werthvolle Dose gestohlen haben) herauszuziehen, so daß er nur wegen Betrugs 3 Monate Gefängniß beantragt.

— Das Reichsgericht hat dieser Tage die interessante Privatklage des Subalternen E. gegen den Hotelier H. Weide in Ebersfeld, auf Abnahme von 200 Bismarckstücken mit dem Bilde des Kaisers Friedrich zur nochmaligen Verhandlung an das Oberlandesgericht in Köln zurückgewiesen. Ursprünglich war die Angelegenheit als eine Bitte betrachtet worden, und das Landgericht hatte deshalb die Klage abgewiesen. Der Sachverhalt ist: E. hatte eines Abends geäußert, er könne Bismarckstücke mit dem Bilde Kaiser Friedrich jeden Tag für 13 Mark und mehr verkaufen. Daraufhin hat E. sich erhoben, innerhalb acht Tage 200 Stück zu beschaffen und H. zum Preise von 12 Mark zu überlassen. Das Geschäft wurde abgeschlossen, und E. lieierte die ausbedungene Anzahl sogar schon innerhalb fünf Tagen H. verweigerte nun die Annahme und stellte die Angelegenheit als eine Bitte dar. Das Oberlandesgericht in Köln erkannte aber, daß es sich in der That um ein kaufmännisches Geschäft gehandelt habe, wies aber E. dennoch mit seiner Klage ab, weil nicht ganz nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches verfahren war. Auf die dieses Urtheil hin eingeleitete Revision ist nun vom Reichsgericht die nochmalige Verhandlung angeordnet.

Geburts-Register.

Vom 27. Januar bis 2. Februar.
Geboren: dem Schumacher K. Hoff eine L., Bornwert 18; dem Handarb. K. Kühnel eine L., Lobitzackerstraße 511; dem Handarb. A. Bauer ein S., Birtenstraße 5; dem Bäckerm. A. Preußner ein S., Neumarkt 28; dem Reg.-Büroan-Diakt. J. Koblitz eine L., Steinstr. 3; dem Fleischhändler W. Weniger eine L., Bornwert 10; dem Maurer E. Dabber eine L., Bornwert 20; dem Handarb. H. Bauer eine L., Friedrichstr. 84; dem Kürschnermstr. R. Hippel ein S., Woltzardsstr. 32; dem Bauunternehmer F. Wolf ein S., Weigenstraße 4.
Geboren: in unebel. S. 23. 11 W. Lungentzündung; des verlorb. Maurermeister S. Franz 83. 7 W., Dippertstr., Untertalenburg 36; der Kaufmann Johann Friedrich August Gräbe, 66 J. 3 M., Nierenentzündung, Markt 7; des Schneider F. Kloß Ehefrau Anna geb. Köpfler, 35 J. 11 M., Darmtuberculose, Neumarkt 30; des Handarbeiters F. Ehrich ein S., Paul Artur, 2 J., Gebirgstr., Neumarkt 53; des Postpadetträger A. Krasing ein Andreas Karl Paul, 10 M., Scharlach, Annenstr. 8; der Magazin-Arbeiter a. D. Johann August Weistart, 75 J. 11 M., alterstüchtige, Hofenthal 2; des Kürschnermstr. R. Hippel S. Richard Curt, 2 L., Schwäche, Gottschalkstr. 32.

Kirchen-Nachrichten.

Dom. Getauft: Lina Olga, Tochter des Handelsmann Göge, Emilie Minna, Tochter des Hausmanns Raife. — Beerdigt: Den 1. Februar der einzige Sohn des Postchaffners Krasing.
Stadt. Getauft: Ernst Alfred, S. des Restaurateurs Meßler; Rudolf Erwein Willy, S. des Restaurateurs Walthar; Frida Clara Anna, L. des Handarb. Schwarz. — Beerdigt: den 22. Jan. der Hofbatali, Schulm. Beyer, der 29. der Kaufmann Gräbe.
Stadtkirche. Donnerstag, Abends 7 Uhr Gottesdienst. Prediger David.
Mittwoch. Getauft: Karl Hugo, Sohn des Schlossers Rämpf, Ella Frieda Margarethe Tochter des Restaurateurs Dahn, 1 unebel. Sohn. — Beerdigt: Franz Sohn der Ww. Fischer, ein unebel. Sohn.
Neumarkt. Getauft: Marie unebel, eine unebel. Tochter. — Beerdigt: Die Ehefrau des Schneiders Kloß, der jüngste Sohn des Handarb. Ehrich.

Unser bestes Hausmittel bei

Husten, Fieberheit, Gatarren u. Verschleimung hat unrettig Fay's ächte Sedener Mineralpastillen. Bei nur leichter Erkaltung er genügt es, wenn man dieselben einfach im Munde zergehen läßt, im vorertheiten Fällen ist ihre Wirkung eine außerordentliche, wenn man 3 - 5 Stück in heißer Milch auflöst und letztere von den Erkanteten warm in wiederholten Gaben trinken läßt. Diese Methode ist allen Bronchitis, Catarrhen, Genußsäuren u. dergl. vorzuziehen. Wegen Bestimmung, durch Fay's Pastillen, die in allen Apotheken und Droguen à 85 Pf. erhältlich sind, ist unentbehrlich.

Anzeigen. Hoggen-Kleie.

Sonnabend, den 8. ds. Mts.,
Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Versteigerung
von Hoggen-Kleie, Haferspreu,
Heu- und Stroh-Abfall.

Königliches Proviant-Amt.

Hausverkauf in Merseburg.

Ein in der Gotthardtsstraße hier belegenes Wohn-
haus mit Läden, gr. Hofraum, Garten u. Haus-
plan, zu jedem Geschäft, vor allem für Fleischer
passend, soll ertheilungsgelaber sofort verkauft
werden durch **Carl Rindfleisch**, Merse-
burg, Burgstraße 13.

Auctions-
Gegenstände bitte ich in meinem Comptoir
kl. Ritterstrasse No. 4
anzumelden. **Fried. M. Kunth.**

Bank- u. Privatgelder

zu billigstem Zinsfuße per sofort oder später hat
auszuleihen **Fried. M. Kunth.**

Wohnhaus
zu verkaufen. **Globigkauer Straße 5.**

Ganzes Haus
mit 4 Stuben, fl. Salon, 4 Kammern, Küche etc.,
etwas Garten, vom 1. Juli cr. ab zu vermieten.
Weinberg 2.

Houten's holländisches Cacaopulver,

bei 5 Pfunden Vorzugspreise.
Sprengels leicht lösliches Cacaopulver, ga-
rantirt rein, das Pfd. 2,20 Mk. 5 Pfd.
10 Mk.

Vanille-, Bruch- und Krümel-Chocolade,
garantirt rein und vorzüglich im Ge-
schmack, das Pfund 1 Mk.

Thee's grüne u. schwarze ausgewogen und
in Packeten von 50 Gramm, $\frac{1}{4}$ Pfd.,
 $\frac{1}{2}$ Pfd. im Preise von 1,40 bis 5 Mk.
in der Drogen- und Farbenhandlung von

Oscar Lebert,
Burgstrasse 16

Schmalbier u. Dirsch, süße Valencia-Apfel-
äpfeln à Stk. 8 Pfg.; sehr süße Catania-Apfel-
äpfeln à Stk. 10 Pfg. empfiehlt **Herr Rabe Nachf.**

Frischen Schellfisch,
Frischen russischen Salat,
Echte Frankfurter Würstchen,
Echte Teltower Rübchen,
Rudolf Gericke's Thee- u. Salztengel
empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Frische Sulze
empfehlen **Fritz Schanze.**

Agenten gesucht

gegen hohe Provisionen von einer soliden Gesell-
schaft für **Anfall- und Haftpflichtversicherungen.** Gest. Meldung sub **D. t. 17103**
bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Meyer's
Conversations-Lexikon
16 Bände, jegigen (4. Auflage) ganz neu,
tadellos, Ladenpreis 160 Mk., ist für

110 Mark
zu verkaufen. Näh. Ansf. in der Kreisblatt-Exped.

Pensfon. Schüler finden gute Pension.
Oberaltenburg 23, 1. Tr.

Mittwoch, den 5. Februar trifft ein Transport
**Ostfriesische hochtrag.
Kühe und Färsen**
im Gasthof „zum goldenen Sabu“ in Merse-
burg zum Verkauf ein. **C. Heilmann, Zeitz.**

Domänner-Berein.

Dienstag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr
in der „Kunkenburg.“
Vortrag: **Das Christenthum u. die Armen**
einst und jetzt. (Eiac. Bithorn.)

Epimachus.

Dienstag, den 4. Februar cr., Abends 8 Uhr
Gesellschafts-Abend
im „goldenen Arm.“

Die neuen Curse

für Hand- und Kunstarbeiten, sowie
**Wäsche-, Tailen- und Rücke-
schnittzeichnen u. Zuschneiden**
nach **Maas**
beginnen den 10. Februar.

Elise Naumann,
Landskädter Str. 5 k.

Stellmacherhöher.

Schmiedete zum Wagen- und Wagnen
unvermeidlichen Höher werden in allen gang-
baren Dimensionen angefertigt und halte
in trockner Ware vorräthig.

Düsenberg
Juliusmühle b. Einbeck.
Brettkourante auf Bestellungen gratis.

Thee und Vanille 1889 er Ernte
Wiener Waffeln, engl. Biscuits
per Pfd. von 50 Pfg. an, feinstes Thee-
gebäck, bunte Schüssel, fl. Kaffee-
gebäck verschiedenster Art etc. empfiehlt

G. Schönberger.

Da der

Anker-Pain-Expeller

bereits in den meisten Familien als zu-
verlässigstes Hausmittel vorräthig gehalten
wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es
sei hier deshalb nur für jene, welche dies
altbewährte Mittel noch nicht kennen sollten,
die Bemerkung angefügt, daß der Anker-
Pain-Expeller mit den besten Erfolgen als
schmerzlindernd und heilende Einreibung
bei **Wicht, Rheumatismus, Gliederreizen,
Hühner, Seitenstechen, Nervenschmerzen,
Zahnweh** usw. angewendet wird. Dieses
Hausmittel ist ferner in der Wirkung und
billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die
Flasche!). Nur echt mit „Anker“! Vorräthig
in den meisten Apotheken; Haupt-Depot:
Marien-Apothek, Nürnberg.

Alettenwurzel-Haaröl

von **C. Jahn,**

Hoflieferant und Friseur in Gotha,
feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräf-
tigung und Verschönerung des Haars, es ver-
hindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben
und beseitigt die so lästigen Schuppen, à Flasche
75 und 50 Pfg. empfiehlt

Gustav Lots Nachf.

Ein vorzüglich gehaltener

Salonflügel

von besonders dauerhafter Construction ist mit
zum Verkauf für **500 Mark** übergeben.

C. Rich. Ritter,
Gotthardtsstraße 39, I.



Eine hochtragende Auf, eine tra-
gende Färs und ein schlachtbares
Schwein für Restaurateure passend,
sind zum Verkauf.

Tragarth No. 2.

Concert.

Herr Professor Dr. Joachim ist durch Königl.
Dienst und demnächstigen Antritt eines dreimonat-
lichen Urlaubes nach England zu seinem Bedauern
verhindert, diesen Winter in Merseburg zu concer-
tieren. Es findet jetzt das

dritte Künstler-Concert,

Montag, den 10. Februar,
Abends 7 Uhr
im Kgl. Schloßgartenjalon statt.

Mitwirkende:
1) Frau Marie Soldat,
2) Herr Opfern- und Concertfänger Demuth.
Billets nummeriert à 3 Mk., nicht
nummeriert à 2 Mk. in der Stollberg'schen Buch-
handlung.

Stadttheater Halle.
Dienstag, 4. Februar. **Die Karlschüler.**
Schauspiel in 5 Acten von Laube.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Dienstag, 4. Februar. An-
fang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. **Krieg im Frieden.** — Altes
Theater. Dienstag, 4. Februar. Anfang 7 Uhr.
Robert und Bertram.

Für die überaus zahlreichen Blumen Spenden u.
sonstigen Beweise der Liebe u. Anhänglichkeit bei
dem Begräbniß unseres theuren Entschlafenen, des

Deconomen Carl Lingsbebe,

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten
Dank. Insbesondere herzlichen Dank dem Herrn
Sanitätstath Dr. Triebel für seine rastlosen Be-
mühungen, uns den theuren Entschlafenen am Leben
zu erhalten. Dank auch dem Herrn Pastor Dr.
Schmidt für seine Trostmorte, sowie auch dem
Herrn Kantor Pratzky für den erbebenden und wohl-
thuenden Grabsang.

Wäge Gott allen ein reicher Bergelletter sein!
Göhhlysch und Querfurt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag verstarb nach
schweren Leiden unser Kassenbote

Herr Karl Küntzel.

Er hat seinen Posten 17 Jahre lang
in treuer Pflichterfüllung bekleidet.
Sein Andenken wird von uns in
Ehren gehalten werden.
Merseburg, den 2. Februar 1890.
**Der Vorschuss-Verein zu
Merseburg E. G.**
mit unbeschränkter Haftpflicht.

Heute Nachmittag $\frac{3}{4}$ 5 Uhr starb nach langen
schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter
Vater, Bruder, Schwager u. Großvater der Vor-
schuß-Vereinsbote

Karl Küntzel
im 62. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 2. Februar 1890.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Februar
Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, gr. Sixti-
straße 8, aus statt.

Allen Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß
mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn,
Schwager und Onkel der Gärtner **August
Einfeld** Sonnabend Abend 8 Uhr nach schweren
Leiden entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag
2 Uhr statt. **Die Hinterbliebenen.**